



Bei der neuen Ausstellung im Schauraum des Kulturvereins Provisorium zeigt Conny Luley eine kleine Auswahl ihrer Kunstwerke.

Foto: Ehehalt

# Welche Farbe hat die Stille?

## Die Stuttgarter Künstlerin Conny Luley stellt unter dem Titel „Take a walk in the blue silence“ im Schauraum aus

VON GERLUNDE EHNHALT

**NÜRTINGEN.** Bis zum 30. Juli sind im Schauraum des Kulturvereins Provisorium Acrylgemälde von Conny Luley ausgestellt. Die Verriessage der Ausstellung mit dem Titel „Take a walk in the blue silence“ war am Dienstagabend.

„An bestimmten Orten sind sich Erde und Himmel besonders nah“, sagte Clemens Ottnad, Kunsthistoriker und Geschäftsführer des Künstlerbundes Baden-Württemberg, in seiner Einführungsrunde.

Seit 2015 befasste sich die in Stuttgart lebende Künstlerin Conny Luley in einem umfassenden Werkkomplex namens „Nordland“ mit dem Phänomen der Durchdringung des Atmosphärischen. Ottnad beschrieb die künstlerische Entwicklung der Malerin: „Stan- den am Beginn der Nordland-Reihe noch in sich geschlossene Farbfächen, die als homogen auftrocknende Emul- sionen den gesamten Malgrund verdichteten, lösten sich die Kompositio- nen in den vergangenen drei Jahren zu- nehmend in transparente Lasuren in re- duzierter Farbzigkeit auf.“ Mehr und mehr habe sich die Farbmalerei zur Lichtmalerei verwandelt.

Im Nürtinger Schauraum zeige sich diese Tiefgründigkeit angesichts der En- sembles von sechs großformatigen Lein- wänden, betonte Kunsthistoriker Ott- nad. „Sie können jeweils für sich als ein- zelnes, autonomes Tableau betrachtet werden.“ Oder mit überspringenden Bildsegmenten von Tafel zu Tafel auch als Gesamtheit gesehen werden. Fast wie ein filmisches Szenario, so Ottnad.

Es ist die zarte Durchlässigkeit dieser

Bilder, die das Auge des Betrachters in eine meditative Stille zieht und zum Loslassen animiert. Dort in dieser trans- zendentalen Ruhe gibt es nur noch reines Bewusstsein, Stille, Frieden.

„Aber welche Farbe hat die Stille wirklich, klingt sie wirklich blau?“, fragte Clemens Ottnad. In einer anony- men Umfrage habe die Soziologin und Farbpsychologin Eva Heller vor etwa 20 Jahren gefragt: „Welche Farbe verbin- den Sie mit dem Begriff der Stille?“ Für 22 Prozent der Befragten sei es Blau, je 15 Prozent hätten geantwortet, Stille sei für sie Weiß oder Grün. 13 Prozent däch- ten bei Stille an die Farbe Schwarz und jeweils elf Prozent an Silber oder Grau, berichtete der Kunsthistoriker.

### Hoffnungsvoll schimmert der lichtblaue Himmel

Conny Luleys Gemälde werden von der Farbe Blau getragen. Weiß und Grauschattierung lösen sich in einem hoffnungsvoll schimmernden lichtblau- en Himmel auf. Der berühmte englische Kunstkritiker John Ruskin habe gesagt: „Es ist seltsam, wie wenig die Menschen im Allgemeinen über den Himmel wis- sen. Wer intensiv in das reine Blau eines heiteren Himmels blickt, der wird sehen, dass gerade in seiner Ruhe Abwechslung

und Fülle liegen. Es ist nicht flache, tote Farbe, sondern ein tiefer, zitternder transparenter Körper, etwas, was keine Oberfläche hat und in das wir eintau- chen, immer weiter und weiter, ohne Halt und Ziel, mitten in die Tiefgründig- keit des Raumes.“

Bei der Aussage von Ruskin denke man an die Frühromantik und an den Landschaftsmaler und Zeichner Caspar David Friedrich, führte Clemens Ottnad weiter aus. Er berichtete den Vermissa- gegästen von einem kleinen Bändchen, in dem die Münchner Autorin Lea Sin- ger unter dem Titel „Anatomie der Wol- ken“ über die Begegnung Friedrichs mit dem alternden Goethe geschrieben habe. Am Ende des Buches lasse Singer Fried- rich zu Goethe sagen: „Weißt du, das Größe ist, dass wir in den Wolken träu- men können, egal wie schlecht die Welt ist und wie böse die Menschen.“

Und damit schloss sich für Ottnad der Kreis zu der aktuellen Ausstellung im Schauraum. Er sagte: „Conny Luleys Einladung, mit ihren Arbeiten gemein- sam einen, walk in the blue silence‘ zu unternehmen, hat nichts an Attraktivität verloren. Im Gegenteil!“

■ Die Ausstellung im Schauraum des Kul- turreins Provisorium ist jeden Dienstag und Donnerstag jeweils von 21 bis 23 Uhr geöffnet.

## Führung b

**NT-OBBERENSINGEN**  
Freitag, 12. Juli, der Villa Dommitz statt. Greta und (den 1948 eingela- der deutschen ab internationalen F ris zu organisier abstrakten Kuns dass sie spontan derausstellung u sische abstrakte ren und in den gr lands zu zeigen. rung geht es dar Französische ar Sammlung zu sof weit einzigartige ta und Ottomar I

## Von Bach

**NÜRTINGEN (pm).** nenchor gestalk Bronkai (Saxofo ser (Gitarre) am 19.30 Uhr ein Be söhnnungskirche. lights der Musik rockzeit bis zu d hische Gesamtlei den von Bezirksl Culo. Der Eintri kommen dem Ur kirche zugute. Posaunenchor pr

## Märchen i

**NÜRTINGEN (pm).** ehenschaft“ lädt Roten Haus am 1 19.30 Uhr zu ein Mossbauer (Barr on) ein. Märchen tion, Geheimnis chen gehören zu bestand jeder K bauer präsentie: populäre, aber Texte aus der Grimm. Dazu ge dem venezianis- niert, verfeinert das literarische 17. und 18. Jal oder eingerichte tenreservierung 50 31 20.

## Werkscha

**NÜRTINGEN (nt).** Hildegard Ruoff 14. Juli, die A Fritz Ruoff“. In der Schellingst repräsentative Schaffensphaser Fritz Ruoff zu se bis Ende Juli z 1. bis 15. Sept 15 bis 18 Uhr. Ir Hildegard Ruoff

## PAULAS NACHRICHTEN

### Gefährliche Selfies auf Gleisen

#### Immer wieder posten Jugendliche Bilder von sich, die sie auf den Gleisen aufgenommen haben

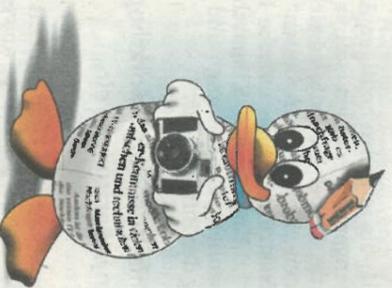
Manche Mädchen empfinden Bahngleise als Symbol für unendliche Freundschaft. Daher posten sie Fotos von sich auf Gleisen. Die Selfies können aber tödlich enden.

VON VANESSA KÖNEKE, DPA

Ein hübsches Selfie oder ein Foto mit der besten Freundin. Daran haben die meis-

den Lokführer schlimm. „Am Bahnsteig ist es wichtig, nicht zu nah an den Rand zu gehen. Die elfjährige Andrina weiß: „Man sollte immer hinter der weißen Linie warten, weil ein Zug einen mitzie- hen kann.“ Auch Steine auf Gleise zu le-

gen ist gefährli Steine weg und erklärt der Poli: sollte jeder widr Angsthase sein‘ könne, sei auch



## Kunst in den Bergen

(hba) Was für eine